

# Die Körpersprache des Hundes

Wenngleich Hunde auch nicht sprechen können, so haben sie doch vielfältige Möglichkeiten, sich uns mitzuteilen. Über Körpersprache, Verhalten, Mimik und manchmal auch Lautäußerungen kommunizieren sie aktiv mit ihrer Umwelt. Die



nur von Vorne

streicheln und nur mit Erlaubnis des Besitzers!

richtige Interpretation, also das „Lesenkönnen“ dieser Signale, ist der Schlüssel zu einem besseren Verständnis der Tiere und zu einem unkomplizierteren Umgang mit ihnen. Gefährliche Situationen können so schon im Vorfeld erkannt und vermieden werden, Unverständnis und Frust an beiden Enden der Leine bleiben aus. Der tägliche Umgang mit Hunden wird so sicherer und bereitet noch mehr Freude.

## **Das Auge schulen: Situationen richtig einschätzen und bewerten**

Es gibt einige Elemente der Körpersprache bzw. Verhaltensmuster bei Hunden, die mehrere, teils sehr unterschiedliche Bedeutungen haben können. Entscheidend für die Interpretation ist die konkrete Situation, in welcher der Hund das Verhalten zeigt.

Genauere Beobachtung und Erfahrung, aber auch das Lesen entsprechender Fachliteratur tragen dazu bei, die Feinheiten sicher unterscheiden zu lernen. Bei den unten aufgeführten Elementen der Körpersprache sind Beispiele hierzu aufgeführt. Diese sind *kursiv* geschrieben.

# Allgemeine Hinweise im Umgang mit Hunden

Es gibt ein paar Regeln, die im Umgang mit Hunden stets beachtet werden sollten. Zusätzlich zu den weiter unten aufgeführten konkreten Tipps für das richtige Reagieren in den jeweiligen Situationen sollen diese Punkte hier zunächst aufgelistet werden. Sie haben meist mit der Körpersprache des Menschen zu tun.

- Berühre nie einen Hund, bevor Du Dir sicher bist, dass er Dich wahrgenommen hat. Sprich ihn im Zweifelsfall zuvor an und warte seine Reaktion ab. Dann sollte er die Möglichkeit bekommen, an Deiner Hand zu schnuppern und Dich so ein wenig kennenzulernen. Erst dann sollte die Berührung erfolgen.
- Frage vor der Kontaktaufnahme mit einem fremden Hund seinen Besitzer, ob es in Ordnung ist. Es gibt Tiere, die – ob durch schlechte Erfahrungen, körperliche Einschränkungen oder aus anderen Gründen – anders reagieren als es ein „normaler“ Hund tun würde.
- Beuge Dich nicht über einen Hund. Dieses Verhalten wirkt auf die meisten Hunde bedrohlich. Gehst Du dagegen in die Hocke und wartest ab, bis der Hund zu Dir kommt, wirkt Dein Verhalten auf die meisten Hunde einladend und freundlich.
- Streichle einen fremden Hund nicht von oben am Kopf. Viele Hunde mögen dies nicht, da es auf sie bedrohlich wirken kann. Besser ist ein Streicheln am Hals oder an der Schulter mit von seitlich kommender Hand.
- Fixiere einen Hund nicht mit den Augen. Besser ist ein leichtes Abwenden des Blickes.
- Dränge niemals einen Hund in die Ecke oder schneide ihm einen Fluchtweg ab.
- Mache keine hektischen Bewegungen und laufe nicht vor einem Hund davon. Vor allem schnelle, ungelenke Bewegungen wecken in vielen Tieren den Jagdinstinkt oder wirken als Spielaufforderung. Wenn keine Kontaktaufnahme gewünscht ist, ist es besser, stehenzubleiben oder langsam weiterzugehen, ohne den Hund übermäßig zu beachten.
- Jeder Hund sollte einen Ort haben, wo er sich in Ruhe aufhalten bzw. schlafen darf. Dort darf er nicht gestört werden. Wird dies ignoriert, so hat er häufig keine Rückzugsmöglichkeit mehr und kann dann aggressiv reagieren.
- Hände weg von knurrenden Hunden! Das Knurren ist ein Warnsignal und muss in jedem Fall ernstgenommen werden. Wird es ignoriert, so bleibt dem Hund als letzte Möglichkeit oft nur noch, zu schnappen oder zuzubeißen.

# Die Körpersprache der Hunde – wichtige Elemente



Hund spielen

Von Ausnahmen abgesehen, die die komplette Bandbreite der Körpersprache des Hundes durch ihre anatomischen Voraussetzungen nicht zeigen können (z. B. sehr kurznasige Hunde, Hunde mit langen Schlappohren, starken Gesichtsfalten, Stummelruten, sehr stark behaarte Hunde), sprechen alle Hunde dieselbe „Sprache“. Je nach Gemütszustand werden verschiedene Elemente der Körpersprache benutzt, um diesen nach außen zu kommunizieren.

## **Aufmerksamkeit**

Ein aufmerksamer Hund richtet seinen Blick und seine Ohren zum Ort seines Interesses. Die Körperhaltung ist aufrecht, jedoch nicht erstarrt. Er kann auch erwartungsvoll mit der Rute wedeln.

Zeigt der Hund kein Imponier- oder Drohverhalten (siehe dort), so kannst Du vorsichtig [Kontakt](#) mit ihm aufnehmen, sobald er Dich wahrgenommen hat.

## **Aufforderung zum [Spiel](#)**

Die „klassische Spielaufforderung“ sieht so aus:

- Der Hund senkt seinen vorderen Körperbereich; das Hinterteil zeigt in die Höhe
- Er wedelt mit der Rute
- Er rollt mit seinen Augen
- Er bellt

- Er macht schlenkernde Bewegungen.

Auch das Berühren mit der Pfote kann eine Aufforderung zum Spiel sein.

Wenn Du möchtest, kannst Du mit dem Hund spielen, in der Regel sollte der Beginn eines Spiels aber vom Menschen bestimmt werden.

Möchtest Du keinen weiteren Kontakt mit dem Hund aufnehmen, so kannst Du ihn einfach ignorieren.

### **Spielverhalten**



Dieser Hund ist

entspannt

Spielende Hunde haben meist eine entspannte Körperhaltung. Häufig wedeln sie mit der Rute. Im Spiel mit Artgenossen jagen sie sich gegenseitig, schnappen sich spielerisch in Ohren oder Lefzen oder balgen sich auf dem Boden. Dabei wechseln sie öfter die Position, das bedeutet, einmal liegt der eine Hund auf dem Rücken und einmal der andere. Manche Hunde rollen mit den Augen oder geben „Brabbel“- und Knurrelaute von sich. Ihr Maul ist häufig weit geöffnet, sie zeigen jedoch kein Drohverhalten.

„Kippt“ ein Spiel zu einem Streit, so werden die Bewegungen der Hunde oft sehr schnell und es wird laut zwischen ihnen. Dieser sogenannte Kommentkampf kann wiederum zu einem ernsten Kampf werden, bei dem die beiden Gegner verstummen und sich schwere Verletzungen zufügen können.

## Entspannung

Entspannte Hunde haben einen niedrigen Muskeltonus. Sie legen sich oft vertrauensvoll auf die Seite oder sogar auf den Rücken. Kennst Du den Hund, so kannst Du ihn vorsichtig an der Brust oder am Bauch kraulen (vorausgesetzt, er schläft nicht und hat sich erst hingelegt, als er bereits mit Dir Kontakt aufgenommen hatte). Achte jedoch darauf, Dich dabei nicht direkt über ihn zu beugen

*(Achtung: Verwechslungsgefahr mit einem ängstlichen Hund, der sich durch diese Geste unterwirft und NICHT gestreichelt werden möchte).*

## Unsicherheit/Angst

Ein ängstlicher Hund kann seinen Gemütszustand auf diese Weise ausdrücken:

- Er entfernt sich von der – vermeintlichen – Gefahrenquelle
- Er bleibt wie erstarrt stehen (sog. „Freezing“)
- Er vermeidet Blickkontakt
- Er zeigt einen ängstlichen Gesichtsausdruck mit geducktem Kopf, angelegten Ohren, nach hinten gezogenen Lippen bei glatter Nasen- und Stirnhaut und vergrößerten Pupillen
- Er nimmt eine geduckte Körperhaltung ein
- Seine Beine werden eingeknickt
- Er klemmt die Rute zwischen den Hinterbeinen ein
- Er legt sich auf die Seite oder auf den Rücken (*Achtung: Verwechslungsgefahr mit entspannten Hunden, die sich vertrauensvoll in diese Position begeben*)
- Er zittert, hechelt oder schwitzt an den Pfotenballen
- Er setzt häufig Kot und/oder Urin ab
- Er gibt winselnde oder gar schreiende Laute von sich
- Er zeigt sogenannte Übersprungshandlungen (z. B. Gähnen, Schnüffeln, Sich-Kratzen, mit der Zunge über das Maul lecken)
- Er knurrt defensiv (siehe auch „Drohen“).



dieser Hund hat

Angst

Bei ängstlichen Hunden ist es besonders wichtig, sich seiner eigenen Körpersprache bewusst zu sein und den Hund nicht unbewusst noch mehr in die Enge zu treiben, was gefährliche Folgen haben kann (siehe dazu auch: [„Ich habe einen Angsthund – wie gehe ich vor?“](#)).

### **Beschwichtigungssignale**

Diese Signale verwenden Hunde, wenn sie verhindern möchten, dass sich eine Situation zuspitzt. Auch ranghöhere Tiere werden so begrüßt.

Die Signale sind:

- Wegsehen, Abwenden des Körpers
- Heben der Vorderpfote (*kann auch bei bettelnden Hunden vorkommen*)
- Sich-Hinlegen
- Urinabsatz (*auch bei Aufregung möglich*)
- „Lachen“: Dabei werden die Lefzen nach hinten gezogen (*nicht verwechseln mit Drohverhalten*)
- Übersprungshandlungen (siehe „Unsicherheit/Angst“).

### **Imponierverhalten**

[Ein Hund](#), der einem Artgenossen imponieren möchte, macht sich groß. Seine Beine sind durchgestreckt, der Kopf erhoben und die Ohren aufmerksam auf sein Gegenüber gerichtet. Die Rute wird aufrecht getragen. Ein leichtes Wedeln ist möglich (*Wedeln mit der Rute wird auch bei Freude, Unsicherheit oder Aufregung gezeigt*). Die meisten Tiere bleiben kurz stehen, und ihr Nackenfell kann sich sträuben.

## Dominanzverhalten



Hund unterwirft

sich

Beispiele für Dominanzverhalten sind:

- Imponierverhalten
- Auflegen des Kopfes (*dies kann jedoch auch als Bekundung von Zuneigung gemeint sein*)
- Anrempeln
- Aufreiten (*dies kann auch sexuell motiviert sein*)
- Sehr häufiges Markieren.

## Drohen



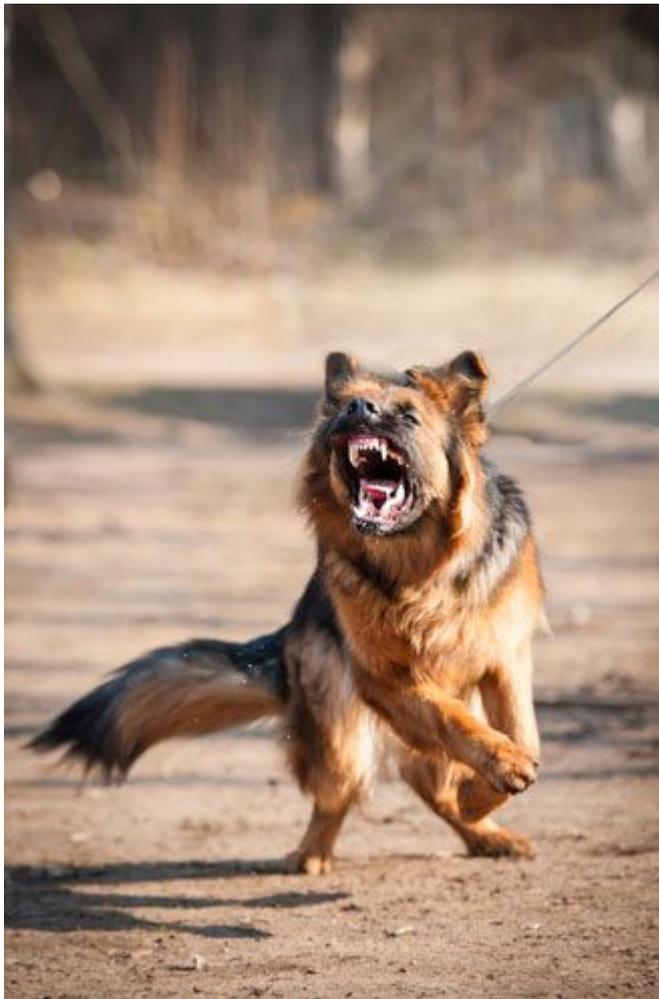
Hund knurrt

Knurren ist eine Form des Drohens (*es kann jedoch in anderen Situationen auch spielerisch gemeint sein*). Man unterscheidet zwischen dem sogenannten offensiven Knurren, bei dem der Hund selbstbewusst z. B. für ihn wichtige Ressourcen verteidigt, und dem defensiven Knurren aus Angst oder Unbehagen.

Bei Letzterem gibt es zwei Varianten. Ist der Hund „nur“ unsicher, so zeigt er seine Zähne nicht. Bei angstaggressiven Hunden werden dagegen die Zähne sichtbar und die Nasen- und Stirnhaut runzelt sich.

In beiden Fällen des defensiven Knurrens sind die Maulwinkel nach hinten gezogen. Der Hund legt die Ohren an, sein Kopf ist etwas geduckt und der Schwerpunkt des Körpers nach hinten-unten verlagert. Das Fell an der Oberseite des Rückens ist häufig aufgestellt (sogenannte „Bürste“). Die Rute ist gesenkt oder zwischen den Hinterbeinen eingeklemmt.

Offensiv-aggressiv knurrende Hunde hingegen zeigen kurze, runde Maulwinkel. Ihre Ohren sind nach vorne gerichtet, die Nasen- und Stirnhaut ist



agressiver Hund- Bogen drum machen!

gerunzelt. Der Hund fixiert sein Gegenüber mit seinen Augen und trägt seinen Kopf aufrecht. Seine Körperhaltung ist aufgerichtet, die Beine sind gestreckt. Der Schwerpunkt des Körpers ist oft nach vorne verlagert. Die Rute wird aufrecht getragen, auch ein Wedeln ist möglich (!). In allen Fällen gilt es, Abstand zu halten bzw. den Hund nicht zu bedrängen.

### **Territoriales Verhalten**

Ein Hund, der einen bestimmten Bereich gegenüber Eindringlingen verteidigt, zeigt Territorialverhalten. Die Bandbreite seiner Reaktionen kann dabei von Bellen über Knurren bis hin zum aktiven Angriff durch Zubeißen reichen. Letzteres kündigt sich meist durch offensives Drohen an.

Präsentiert sich ein fremder Hund auf diese Weise, solltest Du in jedem Fall auf Abstand gehen.

-